

## VORLESUNG 6: MIKROSTILISTIK II – STILMITTEL DES WORTSCHATZES

- traditionell spielt der Wortschatz eine der wichtigsten Rollen im Repertoire der Stilmittel
- wichtige Fragen: Welche Wortarten/Wörter finden wir im Text?  
Welche Bedeutung haben die Wörter im Text?  
Welche denotative/konnotative Bedeutung ist damit verbunden?  
Haben die Wörter auch eine bildliche Bedeutung?
- Stilmittel des Wortschatzes kann man auch statistisch erfassen (Dominanz einer Wortart)

### I. Wortbildung als Stilmittel

- durch die Wortbildung entstehen ständig neue Wörter und so auch neue sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten
- Simplicia = einfache Erbwörter, sie kennzeichnen die Lebenswelt der Menschen, ihre Zahl ist aber begrenzt
- die Sprachgemeinschaft ist also dazu gezwungen, den Wortschatz um neue Wörter zu ergänzen (1. Komposition, 2. Ableitung, 3. Kürzung, 4. Konversion)

### II. Stilwerte der Wortarten

#### a) Substantive

- Kategorie Numerus: manche Substantive bilden keinen Plural (Singularia tantum – Stoffbezeichnungen, Eigennamen)
- bei Abstrakta ist die Numerus-Veränderung mit der Bedeutung-Veränderung verbunden:

*Der Staat muss das **Recht** schützen. × Die Leute haben ihre **Rechte**.*

- Kategorie Kasus: Konkurrenz zwischen dem reinen Kasus und Präpositionalkasus:

*das Auto **des** Studenten × das Auto **von dem** Studenten*

#### b) Adjektive

- sind oft nicht wichtig für die Aussagen, bilden traditionell den „Schmuck“ der Sprache
- semantische Komparation: *mehr schön, echt schön vs. schöner, am schönsten*
- diese Komparation ist für die Umgangssprachen, Werbe- und Boulevardtexte typisch

#### c) Verben

- grundsätzlich unterscheiden wir einfache Verben und Strukturen mit den Verben in den wissenschaftlichen Texten:

FVG: *diskutieren vs. zur Diskussion stellen,*

Tendenz zu Komprimierung der Aussage: *das Auto bewegt sich vs. die Bewegung des Autos*

- Präfigierung bei Verben – typisch für die Wissenschaft und Bürokratie, die Auswirkung ist umstritten, v. a. bei dem Präfix *be-*: *beliefern, beraten*
- verbale Neubildungen (dichterische Sprache): *nachten, aschen, blinden*

#### d) Nominalstil, Verbalstil

- es geht eher um die Tendenzen, die wir in den Texten finden
- Nominalstil = Dominanz der Substantive, Adjektive, statisch (Wissenschaft, Ökonomie)
- Verbalstil = Dominanz der Verben in den finiten Formen, dynamische Texte: Erzählungen, Schilderungen, Texte der schönen Literatur

### III. Lexikalische Stilmittel

#### a) Synonyme

- bei der Formulierung der Aussagen wählt man immer von mehreren Ausdrucksmöglichkeiten – Synonymen
- eine wichtige Voraussetzung sind gute Sprachkenntnisse (oder Synonymenwörterbücher)
- die Synonyme haben meistens nicht die gleiche Bedeutung (Nebenbedeutungen, Stilfärbungen...): *Haupt – Kopf – Schädel*

#### b) Homonyme, Polysemie, Antonyme

- Homonymie = die gleichen Ausdrücke haben eine ganz andere Bedeutung: *die Bank = lavička* × *die Bank = banka*
- Polysemie = die gleichen Ausdrücke sind semantisch verwandt: *Hals – Flaschenhals, Hahn – Wasserhahn...*
- Antonyme = bilden meistens Wortpaare (*Tag – Nacht, schwarz – weiß*), Präfix *un-*: *unsicher*, auch neugebildete Formen: *Ungeld, Unfrau*

#### c) Wortfamilien, Wortfelder

- Wortfamilien = verwandte Wörter (*binden, Band, Verband, Bündnis, Binde...*)
- Wortfelder = semantische Reihen (*gehen, eilen, laufen, rennen, sprinten...*)
- man wählt dann die passenden Ausdrücke nach unterschiedlichen stilistischen Aspekten...

#### d) Konkrete vs. Abstrakta

- Abstrakta sind v. a. mit den wissenschaftlichen, ökonomischen Texten verbunden

#### e) Geläufigere vs. seltene Wörter

- für die normale, alltägliche Kommunikation verwendet man vorwiegend die Wörter aus dem aktiven Wortschatz × der passive Wortschatz in der Wissenschaft (Fachwortschatz)

#### f) Neutraler vs. ideologischer Wortschatz

- manche Wörter sind ideologisch konnotiert (NS-Propaganda, DDR-Deutsch: *e LPG – die landwirtschaftliche Produktionsgemeinschaft*)

#### g) Fremdwörter

- sind mit bestimmten Bereichen verbunden (Elektronik, Werbung, Fachsprachen)
- haben ihre Anhänger (sind eindeutig, verständlich) und Gegner (Reinheit der Sprache)
- man unterscheidet noch zwischen den Fremd- und Lehnwörtern und Internationalismen

#### h) Regionaler und überregionaler Wortschatz

- Dialekt taucht in der Belletristik auf: Naturalismus, schweizerische Autoren...

#### i) Stilschichten im Wortschatz, Stilfärbungen

- viele Auffassungen: salopp-vulgär – normalsprachlich – gehoben/dichtersprachlich
- die Stilschicht muss mit der Kommunikationssituation übereinstimmen (aber: Ironie)
- es kommt oft zu den Bedeutungswandlungen (*Weib* = früher *Dame*, heute eher *Dirne*)

#### j) Bildlichkeit im Text

- Tropen und Figuren, sie werden zum Thema der letzten Vorlesung